

Bibelbotschaft



2. Korinther 9, 6-15

*Danken
und
Teilen!*

Wer gibt, der nimmt!

„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«

Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Einfachheit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. Denn der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und über der Einfachheit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“

Gnade für alle

Wie es in unseren Tagen Armut und Elend an vielen Orten der Welt und in Einzelschicksalen gibt, war auch die christliche Urgemeinde in Jerusalem nicht von Teuerung und materiellen Nöten verschont. Wenn auch an wechselnden Orten, so gibt es doch immer Arme, die Gaben der Liebe und Barmherzigkeit von denen empfangen sol-

len, die zu solchen Zeiten Überfluss an materiellen Gütern haben. Jesus Christus sagte und gab auch seinen Jüngern mit auf den Glaubensweg durch die Zeit (Mt.26,11a): *„Arme habt ihr allezeit bei euch“.*

Der Apostel Paulus schrieb der Gemeinde zu Korinth, dass sie von ihrem materiellen Segensüberfluss der Gemeinde zu Jerusalem in ihrer Not helfen sollte, von der zuvor der geistliche Segen des Evangeliums in alle Welt ausgegangen war. Wenn dann die Teuerung in Jerusalem vorüber wäre, könnte diese Gemeinde auch anderen in materielle Not geratenen Menschen helfen. Die geistliche Glaubensregel heißt (2.Kor.8,14): *„Jetzt helfe euer Überfluss ihrem Mangel ab, damit danach auch ihr Überfluss eurem Mangel abhelfe und so ein Ausgleich geschehe“.*

Gott für die Gaben des täglichen Lebens zu danken und diese mit anderen zu teilen, gehört zusammen. Salomo, der gesegnete König Israels, verkündete vom Nehmen und Teilen durch den Geist Gottes (Prd.11,1-2): *„Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit. Verteil es unter sieben oder unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird“.*

Wer besonders in guten Zeiten freigiebig ist, wird auch selber in schweren Zeiten empfangen, was er bedarf.

Gott wies Israel und somit alle gläubigen Menschen auf die Segnung der Armen unter ihnen hin, indem Er sagte (5.Mo.24,19): *„Wenn du auf deinem Acker geerntet und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen, sondern sie soll dem Fremdling, der Waise und der Witwe zufallen, auf dass dich der*

HERR, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände". Die Freude über den persönlich empfangenen reichen Segen Gottes soll zur Dankbarkeit führen, die auch gerne Gutes dem Nächsten in der Welt tun will, um darin Gott in Jesus Christus zu ehren. Von solcher Ehrung heißt es (Spr.14,31b) *„Wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott“*.

Lohn des Wohltuns

Ein armer Prediger wurde einst auf der Straße von einem Bekannten um seine Hilfe angesprochen. Er selber hatte nur noch ein paar Euro in seinem Besitz. Während er mit dem Armen sprach, überlegte er bei sich selbst, ob er ihm das Wenige seines Geldes geben sollte oder nicht. Die größere Not des Bedürftigen siegte, und so gab er ihm alles hin und ging weiter in Erinnerung an Gottes Worte (Spr.19,17): *„Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem HERRN, und der wird ihm vergelten, was er Gutes getan hat“*. Er war noch keine zweihundert Schritte gegangen, als er einem Mann begegnete, der ihn mit folgenden Worten ansprach: *„Guten Tag, Herr Jones, wie freue ich mich, Sie zu sehen. Ich hatte in voriger Woche diese Goldmünze in meine Tasche gesteckt, um sie irgendeinem bedürftigen Prediger zu geben; vielleicht kommt es gerade Ihnen recht zugute“*. – Wie recht hatte dieser Mann mit seiner Annahme.

Prediger Jones pflegte, wenn er später diese Geschichte erzählte, hinzuzufügen: *„Wenn ich nicht stillestanden wäre, um jemandes Not zu lindern, wäre ich jenem Mann mit dem Goldstück nicht begegnet“*. – Gottes Wort hatte sich buchstäblich im Leben des armen Predigers erfüllt. Er gab dem noch Bedürftigeren alles, was er hatte, und bekam einen vielfältigen Segen in

seiner Bedürftigkeit zurück. Es bestätigte sich das Wort: *„Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“*.

Art des Gebens

Es geht beim Geben guter Gaben nicht nur um eine sorgfältige Pflichterfüllung aufgrund des Wortes Gottes, sondern um die Wesensart, wie gesagt: *„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“*.

Der Apostel Paulus erinnerte die Gläubigen, dass sie als Kinder Gottes im Geben guter Gaben so freudig sein sollen, wie sie auch die Gnade der Sündenvergebung in Jesus Christus mit dankbarer Freude angenommen haben. Dankbarkeit Gott gegenüber und die Liebe zum Nächsten soll uns zum barmherzigen Geben bewegen, um Not zu lindern. Pflichtgemäßes Geben mildtätiger Gaben ohne Liebe zum Nächsten ist vor Gott nicht ansehnenswert. Paulus durfte es so ausdrücken (1.Kor.13,3): *„Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze“*.

Freiwilliges Geben aus Liebe zu Gott und dem Nächsten setzt Freude zum missionarischen Handeln frei und be-



stätigt die Aussage: „Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk“.

Durch das „Aussäen“ fürsorglicher Nächstenliebe wachsen Glaubensfrüchte, die in Ewigkeit bleiben. Menschen sollen aus Hoffnungslosigkeit und Armut in ihrer Seele gezogen werden und zum Leben mit Gott in Jesus Christus gelangen.

Das Ziel des Wohltuns

Wenn Jesus Christus das Ziel unseres Dankes über das gewonnene Leben im heiligen Geist ist, wird auch Menschen unserer Umgebung der Hinweis auf den Geber aller guten Gaben nicht verborgen bleiben. Es kommt zum Aufbruch des Dankes zu Gott, wie es Paulus über die Auswirkung der finanziellen Gabe an die notleidende Gemeinde zu Jerusalem beschrieb: „Denn der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken“.

Dank an Gott

Als Christen feiern wir jährlich nicht nur ein Ernte-Fest, sondern ein Ernte-Dankfest. Das Danken für alle Gaben, die Gott uns schenkt für Leib, Seele und Geist, ist uns geboten. Er, der Schöpfer aller Dinge und Erhalter seiner Schöpfung, ließ uns deshalb sagen (5.Mo.8,10): „Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat“. Auch heißt es in einem Brief des Apostels Paulus über diese Aufforderung zur Ehrung Gottes (Eph.5,20): „Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus“.

Das größte Geschenk, für das wir immer wieder danken und es mit anderen teilen können, ist die Gottesgabe der Erlösung von allen Sünden und den Kräften der Vergänglichkeit. Jesu Sühnetod am Kreuz und die Gabe des ewigen Lebens durch seine Auferstehung von den Toten ist Gottes Geschenk für alle Menschen, die es im Glauben empfangen wollen. Alle dürfen das Leben „ernten“, denn (Joh.3,16): „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“.

Wenn wir als Christen so erfüllt sind von der Liebe in Jesus, dass wir dadurch die Not des Nächsten erkennen, wollen wir zu denen gehören, die Gott danken und anderen Gutes mitteilen. Was wir empfangen haben, wollen wir mitteilend weitergeben und somit als Nehmende auch Gebende sein. In diesem Sinne heißt es in einem anderen Paulusbrief an die Gläubigen (Gal.6,9): „Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen“.

Heino Tangermann erinnert in einem Lied an den Grund der Dankbarkeit Gott gegenüber so:

Vergiss nicht zu danken
dem ewigen Herrn,
er hat dir viel Gutes getan.
Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern,
du darfst ihm, so wie du bist, nahn.
Barmherzig, geduldig und gnädig ist er,
viel mehr, als ein Vater es kann.
Er warf unsre Sünden ins äußerste
Meer, kommt, betet den ewigen an.

Wolfgang Schmidt

Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9 · 13597 Berlin · Tel.: (030) 3324252 · eMail: ebs-mission@t-online.de
Bankverbindung: Postbank Berlin IBAN: DE76 1001 0010 0463 2641 03 · BIC: PBNKDEFF